

Kriegs-zeitung

Generell-Blatt für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Wärbegräblich. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernvertrieb: Sammelnummer 7981. Druckerei: Obere Zeitungsstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Karl Saak in Halle Z.

Nummer 207

Halle, Freitag den 28. Juli

1916

Vormarsch nördlich des Drischlopfattels.

Der amtliche Österreichische Heeresbericht.
(S. T. B.) Wien, 27. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsausflug:
Schiff von Vereckes wurde ein russischer Miniergeschiff abgefangen. Wiederholte britische Angriffe, die der Feind gestern nachmittags zwischen Klobinow und dem Feind führte, brachten unter schweren Verlusten zusammen. Hebräer des Feindes von Resinow legten die Küsten ihre Minierungen auch in der Nacht fort. Sie wurden nach erbitterten Kämpfen zurückgeworfen und ließen 1000 Gefangene in unseren Händen. — Wärdlich des Kriesspottel haben unsere Truppen die Vorrückung aufgenommen, den Gernu-Gernu überbrücken und mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen Gegenangriffe abgewehrt wurden.

Italienischer Kriegsausflug:
Während im Kampfbereich des Val Sanga die Stufe stetig anhebt, wurde bei Roncoigno wieder gefochten. — Von 7 Uhr vormittags an fand die Stellung unserer Truppen auf den Höhen südwestlich des Zeres unter äußerst heftigen, auch schweren Geschüßfeuer. Mittags folgte gegen diesen Abschnitt ein heftiger italienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter schweren Verlusten des Feindes erfolglos abgewiesen wurde. Danach setzte das starke Geschüßfeuer neuerdings ein. Um 6 Uhr nachmittags ging der Feind mit frischen Truppen abwärts zum Angriff vor. In erbitterten Kämpfen wurde er wieder vollständig zurückgeschlagen. Ein nochmaliger Vorstoß gegen 11 Uhr nachts wurde ebenfalls abgewiesen. Unsere Truppen behielten alle Stellungen in Besitz. — Auf den Höhen nördlich des Zeres hat tagüber Artilleriekampf im Gange. — An der Kärntner und Jungs-Front stellenweise lebhafter Geschüßkampf.

Schlesischer Kriegsausflug:
Unterdrückt.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doerflinger, Feldmarschallleutnant.

Russischer Bericht.

(S. T. B.) Petersburg, 27. Juli. Amtlicher Bericht vom 26. Juli nachmittags. Der Feind hat folgendes Programm abgefaßt: In den Höhen nördlich des Zeres in 2000. Voller Freude habe ich die Einnahme von Grigjanz erfahren. Das sibirische D. und dem heldenmütigen kampflichen D. aus vollstem Herzen meine Glückwünsche zu diesem Siege aus. Ich bin hoch erfreut, daß viele Truppen so schnell durch ihre Taten mein Vertrauen gerechtfertigt haben.

Westfront: In der Gegend von Gemmern 70 Kilometer nördlich Schloß griffen die Deutschen am 26. Juli nachmittags die Russen an. Sie brachten an einigen Punkten unter vorbereiten Vorkriegs, mußten sich dann aber unter unserm fortschreitenden Feuer zurückziehen und das genommen Gelände unter großen Verlusten an Toten und Verwundeten aufgeben. Am Vorabend dieser Kämpfe veranlaßten die Deutschen ein Vordringen und Geschosse mit erlöschenden Gasen. Nördlich Baranowitsch befiel Artilleriefeuer auf beiden Seiten während des ganzen Tages und Kämpfe der Truppen, wobei die untern an einigen Stellen des Feindes vorrückten kamen. — Eines feindliche Aufmarsch wurden 82 Bomben auf dem Bahnhof Samir 40 Kilometer nördlich Baranowitsch. Ein feindliche Aufmarsch waren 71 Bomben auf den Bahnhof Krasnojarsk (22 Kilometer nördlich Baranowitsch). Der Feind hat auch die Stationen nördlich Baranowitsch (24 Kilometer nördlich Baranowitsch) überbrückt eine feindliche Bombardierung der Nacht vom 26. Juli nach heftigem Artilleriefeuer auf Eisenbahnen und mehrere sich unteren Schienenbahnen. Sie wurde jedoch durch Infanterie und Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen. Ein feindlicher Aufmarsch wurde der Feind weiter unter sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die meisten 68 Offiziere, 4000 Soldaten und Gefangenen und erbeuteten 15 Geschütze, sechs Maschinengewehre, 12 frische Munition und anderes Kriegsmaterial. Die Gefangenenzahl beträgt:

Westfront: Am 25. Juli befiel die letzten Truppen des Generals Suberwitz nach Kampf die Stadt Grigjanz, womit sie die Eroberung von Grigjanz zu Ende führten.
Amtlicher Bericht vom 26. Juli abends. An der Westfront und Kaukasusfront ist die Lage unbedeutend.

Am Schwarzen Meer begegnete eine Abteilung unserer Schiffe dem Kreuzer Breslau, der Kurs nach Baku vor sich und verlor ihn bis zum Einbruch der Nacht.

Im Waldesdickicht an der Autowind-Grenze.

Sudafel, 27. Juli. Wie der Kriegsgeschichtsforscher des Feindes Stopp meldet, dauern die Kämpfe am Ende der österreichisch-ungarischen und den russischen Streitkräften im ganzen Grenzgebiet der Autowind mit unermüdlicher Heftigkeit an. In den Kämpfen an der Autowind wurden die Russen, die die Aufgabe haben, durch eine, wie sie demontieren, vorhandene Kampflinie zu führen, stetig abgewiesen. Die Streitkräfte beider Seiten sind in der letzten Zeit in ähnlicher Weise im Kampf verwickelt worden. Jede Kampflinie wurde durch ein hundert Mann unter Führung eines Subalternoffiziers, mit einem Maschinengewehr, aber ohne folgenden Feind jede Gruppe befehligt die nötigen Nahrungsmittel durch die Nacht bei der Verwilderung. Jede Streitkräfte sind von der Höhe von Zelenoi durch das Waldgebiet, Schmal, unter anderen Voraussetzungen und abwärts in dem Waldgebiet unter Truppen nicht mehr zu treffen. Diese oder treten ihnen unermüdet im Waldesdickicht entgegen und führen ihnen schwere Verluste an. Die Russen mühten sich sehr anzuwenden. Bei größeren Vorstößen gegen das Gebiet, gegen die Gabeln und Luchanobes erlitten die Russen schwere Verluste. Eine der geringsten Verluste zu erlangen. Die Gabeln mühten sich von einer Seite russische Infanterie in kompakten Massen, auf der anderen Seite abstrichen Kavallerieverbände. Sie folgten in ungetriebenen Gruppen den Höhen hinab, viele russische Verbände kamen einem im Unterholz um. In Vorbereitung wurden schon mehrere russische Offiziere getötet; ein General wurde in letzterem Tage nach schwerem gekämpft Gefangene. Schützen die russischen Verluste auf 15000 Mann. Die Russen sind durch ihre Verluste sehr niedergedrückt. Um russische Grenzverletzungen zu verhindern, haben die Russen ihre Grenze mit neuen Bahnen abgeheft; trotzdem eine eigene sich im Grenzgebiet ein Grenzsicherheitsfall: Russische Offiziere wollten nach Sudafel. Uns Unfälle des Lebensgefahr geben für die Lebenshöhe räumlicher Wegens für Österreich-Legaten an. (West-Bl.)

Neue Beweise für Rußlands Schuld am Kriege.

(S. T. B.) Sofia, 27. Juli. (Rom Vertreter des S. T. B.) „L'Espresso“ bringt Mitteilungen einer Persönlichkeit, die in der Stellung eines genauen Einblick in die Vorgänge in Rußland hatte, über die Schuld Rußlands am Ausbruch des Krieges. Der Verfasser stellt fest, daß Rußland der Hauptursache an dem Ausbruch des Krieges war. Die führenden Kreise Rußlands haben in dem Zerknirschung einen ersten und starken Gegen ihrer imperialistischen Weltanschauung. Das Zentrum gehört zu den Vorbereitungen des Krieges wegen auch die Bewegung in Konstantin und der Reichs Reichsrat und Grotts in Petersburg. Von den militärischen Vorbereitungen seien folgende hervorgehoben: Der Zerknirschung, dessen Einsetzung 1914 beauftragt, hat drei Monate länger unter den Russen; am 24. Juli wurde die rüde Maßnahme der Truppen aus den Jagen in die Garnisonen angeordnet. Petersburgs Kavallerie und Artillerie ging nach der Westfront ab. Am 24. und 26. Juli lieferten Infanterie, Kavallerie und Artillerie Kräfte eine Zelle, bis zur Verhängung der Grenzsicherung, obwohl die Russen die Maßnahmen zur Vorbereitung der allgemeinen Mobilisierung. Infolge dessen fanden bei Anordnung der allgemeinen Mobilisierung bereits 2/3 des Kriegsbefehandes unter Waffen.

Die Kämpfe um Posjeres.

(S. T. B.) Rotterdam, 28. Juli. Der Korrespondent der „Times“ und der „Daily News“ im englischen Kampfbereich leidet seinen Bericht ausführliche Telegramme. Man glaubt, daß die Deutschen nach dem Posjeres getrieben haben, bei der Wahl, die weiter höher an der Straße nach S. B. eine neue feste Stellung bezieht haben. Mit der Eroberung von Posjeres hätte die russische Front der Sommeroffensive als beendet angesehen. Die dritte Phase wäre als beendet angesehen. Weiter meldet dieser Korrespondent, daß die Deutschen weitere Verluste an schwerer Artillerie erlitten. (West-Bl.)

Englische Verluste.

(S. T. B.) Karlsruhe, 28. Juli. Schwedische Blätter melden: Die englischen Verlusten vom 18. bis 25. Juli bringen die Namen von 285 Offizieren und 15 656 Mannschaften als Tote, Verwundete und Vermisste. (West-Bl.)

Samburg, 26. Juli. Das „Samburger Abendblatt“ meldet aus dem Saag: Wiederholt sind für die unternommenen Meilende aus Frankreich zurückgeführt, die einander nicht freilassen konnten, daß die Engländer von Beginn ihrer großen Offensive bis Mitte Juli zwischen 70 000 und 80 000 Verwundete aus Frankreich abtransportiert haben. Auch ist die sehr große Zahl nichttransportierter Schwerverwundeter auffällig, die zum Teil in schmerzhaft angeschlossenen Lazareten in Frankreich vorübergehend untergebracht sind. In gut unterrichteten französischen Kreisen schätze man die Verluste der Engländer an Toten und Verwundeten in den wenigen Tagen bis Mitte Juli auf weit über 100 000 Mann; (einem habe der Hauptstab an Truppen nicht nur nicht nachgelassen, sondern es werden allmählich noch umfangreichere Kräfte eingesetzt, so daß die Verlustzahl im Verhältnis zu der zunehmenden Schwere der Kämpfe in dem Maße 150 000 bis 170 000 erreicht haben dürfte. Überdies hat man, daß die Vorgehensweise der Franzosen in der letzten Zeit völlig nachgelassen habe, weil es der englischen Seeerleichterung trotz größter Anstrengung nicht gelungen sei, den unbedeutenden Geländegewinn von 4 bis 5 Kilometer als einen Erfolg hinzustellen, der den rücksichtslosen und ungeheuren Opfern an Soldaten auch nur einigermaßen entspricht. (S. T. B.)

Der „Geist der großen Revolution“.

Am 26. Juli. Bei Beratung des von dem Seeres, ein sächsischer ausgearbeiteter Vermittlungsorschlag über die parlamentarische Justizreform kam es in der letzten französischen Kammerberatung auf sich. Die politische Lage in Frankreich ist nunmehr ein wenig anders. Der Sozialistführer Renaud und dem Vizepräsidenten Briand über die Aufgabe des Parlaments bei Lösung des Krieges und die Frage, bis die heutige Regierungssystem Frankreichs nach dem Geist der großen Revolution beibehalten werden soll. Renaud erörterte, daß die Wohlfahrtsausübung während der Revolution aus nichts anders erwollt habe, als daß die Generale in der parlamentarischen Umgestaltung nur eine Form der Mitarbeit und ein Mittel zur Stärkung des Vertrauens erbliden sollten. Die französische Republikaner von heute sollten sich dieses Geistes nicht als ungeschwächt. Der Vermittlungsorschlag über die parlamentarische Justizreform, der jüngsten Geistes der Revolution, sagte Renaud weiter, wurden Vorreden gegeben und Verhandlungen abgemacht. Der Glaube an die parlamentarische Umgestaltung ist zu halten. Wer kein Vertrauen mehr in die parlamentarische Form des Geistes der Revolution hat, hat keine Rechte mehr. Renaud erörterte, daß der Geist noch beibehalten werden soll. Die parlamentarische Umgestaltung ist die Armen des Siegesbundes des Landes entspricht. In seiner Antwort begann Briand mit der Behauptung, daß auch er ein Bewunderer des Geistes der großen Revolution sei, aber dieser Geist sei eben nicht in die heutigen französischen Staatsverhältnisse übertragbar. (Schlußartikel: „Wem, die Justiz“) Die Revolution hat insofern nicht nur gegen das Ausland, sondern auch gegen die brüdermörderischen Imperialisten im Innern zu kämpfen. Jene Reiten sind nicht verächtlich, weil dem mündbaren Volk, das unter dem Geiste der großen Revolution steht, die parlamentarische Umgestaltung ist und solche Vorkehrungen, die sich auf Verfall und Wankens beruhen, unzulässig sind. Renaud erörterte, daß die parlamentarische Umgestaltung nicht nur ein Mittel zur Stärkung des Vertrauens erbliden sollten, sondern auch gegen die brüdermörderischen Imperialisten im Innern zu kämpfen. Jene Reiten sind nicht verächtlich, weil dem mündbaren Volk, das unter dem Geiste der großen Revolution steht, die parlamentarische Umgestaltung ist und solche Vorkehrungen, die sich auf Verfall und Wankens beruhen, unzulässig sind. Renaud erörterte, daß die parlamentarische Umgestaltung nicht nur ein Mittel zur Stärkung des Vertrauens erbliden sollten, sondern auch gegen die brüdermörderischen Imperialisten im Innern zu kämpfen. Jene Reiten sind nicht verächtlich, weil dem mündbaren Volk, das unter dem Geiste der großen Revolution steht, die parlamentarische Umgestaltung ist und solche Vorkehrungen, die sich auf Verfall und Wankens beruhen, unzulässig sind.

Keine Kriegserklärung Italiens.

Legago, 27. Juli. Wie ich aus unternichteter Quelle erlaube, ist man im letzten italienischen Ministerrat aus dem Ergebnis gelangt, daß die militärische Lage in Italien nicht so günstig ist, wie man nach dem Ergebnis der Vermittlungsverhandlung des Seereschlichters angenommen. (West-Bl.)

erklären zu können. Ferner beschloß der italienische Ministerrat einen Gesandten im Parlament einzusetzen, nach dem dem künftigen Vizepräsidenten der Reichsversammlung ein Nationalabgeordneter ernannt werden soll. Außerdem sollen literarische Werke auf Staatskosten herausgegeben werden.

Republikan, 27. Juli. Ein Telegramm aus Rom meldet: Völlig bereit zu heute den Ministerrat, der, wie erwähnt wird, bezüglich der Beziehungen zu Deutschland wichtige Beschlüsse fassen wird. (S. T. B.)

Die „Deutschland“ unter amerikanischem Schutz.

(S. T. B.) Washington, 27. Juli. (New York.) Die aus Baltimore berichtet wird, begaben sich die Kreuzer „North Carolina“ und zwei Zerstörer außerhalb des Virginia-Vorgebirges, um dort dafür zu sorgen, daß bei der Ausfahrt des unterirdischen „Deutschland“ die amerikanische Neutralität nicht verletzt werde.

Der Torpedoangriff bei den Ordney-Inseln in amtlich engl. Darstellung.

(S. T. B.) London, 27. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Eine deutsche, die aus Berlin in Antwerpen eintraf, behauptet, ein deutsches U-Boot habe am 20. Juli in der Höhe der Ordney-Inseln in einem Torpedoangriff auf ein Großkampfschiff geschickt und zwei Zerstörer erzielt. Die britische Admiralität erklärt demgegenüber, daß die wirklichen Verluste die folgenden waren: Ein kleiner Zerstörer wurde am genannten Tage in der Höhe von Northstaffon von einem einheimischen U-Boot angegriffen, aber nicht getroffen.

Ein englisches Kampfschiffgeschwader in der Nordsee.

Osaga, 28. Juli. Der „Holländische Courant“ meldet: Gestern morgen wurden an der holländischen Küste 5 deutsche U-Boote beobachtet. Ein englisches Kampfschiffgeschwader aus 3 Zerstörern, 2 Torpedobootzerstörern, zwei U-Booten und 2 Wasserflugzeugen beobachtet, gefolgt.

Verloren.

Genf, 26. Juli. Die englischen Dampfer „Mica“ und „Nauticos“ wurden im Mittelmeer von einem österreichischen U-Boot versenkt. 57 Mann der Besatzung beider Schiffe sind in Gefahr gekommen.

2 englische Landbomben deutscherseits aufgebracht.

(S. T. B.) London, 26. Juli. Vier deutsche Landbomben haben gestern nachmittags in internationalen Gewässern zwei englische Landbomben aufgebracht. Zur Beibehaltung der holländischen Fischereiflotte.

Errichtung einer Reichshülfsenfruchtstelle.

(S. T. B.) Berlin, 27. Juli. Das Kriegsernährungsamt veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung, wonach die Verteilung der Kriegsernährungsstoffe früher erlassener Verfügungen einer unter dem Namen Reichshülfsenfruchtstelle zu bildenden Abteilung der Zentral-Ernährungs-Gesellschaft übertragen wird. Das gleiche geschieht auch für die Beibehaltung von Viehweiden und Vieh.

Ein seltener Eisenbahnunglück bei Köln.

(S. T. B.) Köln, 28. Juli. (Mündlich.) Gestern nachmittags 2 Uhr 32 Min. entsetzte der Verlesung 419 Verlesung-Köln-Ortenfeld. Die vier letzten Wagen führten um 3 Weiße Wagen waren getötet oder etwa 25 verletzt, darunter einige schwer. Der Hauptverletzte wird durch eingeleiteten Betrieb angetrieben.

